



Münchener Merkur	Suchbegriff: Blessing Verlag		
21.11.2015	Verbreitete Auflage:	188.282	Anzeigenäquivalenz:
Tageszeitung / täglich	Reichweite:	376.564	Seite: J 5 / oben rechts

51.576 - 21 - FP - TZ - 30880284 -

## Die Opfer sind schlauer

VON ROSWITHA GLAWE

Als am Sonntagmorgen kurz nach fünf das Telefon klingelt und Slava Gelmann unsanft aus dem Schlaf schreckt, ahnt der junge Journalist nicht ansatzweise, in welche Turbulenzen sein Leben geraten wird. Seine geliebte Großmutter Sofia ist gestorben. Und so unvorhersehbar wie ihr Tod, sind die daraus folgenden Ereignisse. Auslöser ist ein Brief, der zeitgleich eintrifft. Er ist von der „Konferenz für jüdische Schadensersatzansprüche gegen Deutschland“. Die Opfer des Nazi-Regimes sollen Wiedergutmachung erfahren, müssen aber gewisse Kriterien wie Ghetto, Zwangsarbeit und ähnliches erfüllen. Slavas Großvater, ausgefuchster Überlebenskünstler und genialer Geschäftemacher hat

die naheliegende Idee, die schriftstellerischen Fähigkeiten seines Enkels dafür einzusetzen. Er soll Sofias Geschichte so niederschreiben soll, dass Geld fließt. Zwar hat Slava andere Pläne, aber gegen den Großvater ist Widerstand zwecklos. Also willigt er ein. Nur das eine Mal und kein Wort darüber, fordert er. Aber das funktioniert natürlich nicht. So nimmt das Schicksal seinen Lauf. Eine Flut von Aufträgen aus der Nachbarschaft folgt. Und Slava sieht kaum noch eine Chance, aus der Geschichte rauszukommen. Bis sich ein gewisser Herr Bader bei Slava, meldet und die Sache aufzuliegen droht. Einer hat Verrat geübt. Mit sarkastischem Witz erzählt Boris Fishmann – Redakteur beim New Yorker – in seinem Debüt die Geschichte

jüdischer Emigranten aus der Sowjetunion und ihre Überlebensstrategien in New York. Davon, wie sie in Brooklyn ein Stück alte Heimat leben, ihre Sprache, Küche und Kultur hochhalten. Anders als Slava, der sich von Brooklyn nach Manhattan abgesetzt hat. Da prallen Generationen und Welten aufeinander – und sorgen für Spannung. Und Fishmann, 1979 in Minsk geboren, mit neun Jahren nach Amerika gekommen, ist ein mitreißender Erzähler. Seine Figuren – prall, facettenreich und eigenwillig – fügen sich perfekt ein in die genial-schräge Geschichte um ein ganz und gar nicht koscheres Geschäftsmodell. Faszinierend, was der Autor anbietet, um seine Hauptfigur Slava auf immer abenteuerlichere Weise vom heiß ersehnten Ziel abzubringen,

das da heißt: Eine Story im berühmten Magazin „Century“. Unerschöpflich sind seine Einfälle, kurios seine Wege. Und es ist wunderbar und berührend zuzusehen, wie Slava das Ziel aus den Augen verliert, wie er sich unsterblich verliebt. Und wie er unfreiwillig zum „Biograph von Brooklyn“ wird, der sich heillos in den Geschichten für die Überlebenden eines unbarmherzigen Vernichtungsfeldzuges verliert. Ein mitreißender Roman, der brillant eine brisante Geschichte über Liebe, Tod und Familien erzählt.



**Der Biograph von Brooklyn**

Von Boris Fishmann  
Blessing-Verlag, 384  
Seiten, 19,99 Euro.